VERANSTALTUNGEN

Letzte Spiele der Vorrunde

FUSSBALL. Während die beiden 4.-Liga-Aktivmannschaften des Fussballclubs Richterswil bereits in der Winterpause sind, stehen für andere Teams diese Woche die letzten Vorrundenspiele an. So treffen heute Abend die Veteranen auf dem heimischen Chalchbüel auf den FC Birmensdorf. Mit einem Sieg könnten die ältesten aktiven Richterswiler Fussballer auf Rang 2 der Tabelle vorrücken. *(zsz)*

Wochentagsspiele, Dienstag, 8. November: FCR Veteranen - Birmensdorf (20 Uhr, Chalchbüel). **Mittwoch, 9. November:** Wettswil-Bonstetten - FCR DB (18.30 Uhr, Wettswil), FCR Da - Oberrieden (18.30 Uhr, Chalchbüel), Horgen - FCR Dc (18.30 Uhr, Horgen). **Donnerstag, 10. November:** FCR Frauen - Team Furttal ZH (20 Uhr, Chalchbüel).

Albert-Anker-Vortrag

WÄDENSWIL. Die Bilder von Albert Anker sind vielen vertraut. Sie schmücken Stuben und hängen in Sammlungen und Museen. Mit einem Referat von Max Huber machen die Aktiven Senioren eine Reise in die Vergangenheit. Sie begegnen dabei dem wohl populärsten Schweizer Maler Albert Anker, der vor hundert Jahren verstorben ist. Es ist wohltuend und heilsam, diese ehrlichen Eindrücke auf sich wirken zu lassen. *(e)*

Mittwoch, 9. November, 14.30 Uhr, Gemeinderatssaal Untermosen, Gulmenstrasse 4, Wädenswil, Unkostenbeitrag 10 Franken.

Vortrag zu Hämorrhoiden

KILCHBERG. Morgen Mittwoch referieren im See-Spital die Fachärzte Claude Muller und Gert Wachter zum Thema «Hämorrhoiden». Im Vortrag werden die Ursachen der Erkrankung aufgezeigt und ebenso, wie man ihr vorbeugen und sie behandeln kann. Der Eintritt ist frei. Nach dem Vortrag wird ein Apéro offeriert. *(e)*

Mittwoch, 9. November, 18.30 Uhr, See-Spital Kilchberg, Gemeinschaftsraum.

Parteiversammlung der SVP

WÄDENSWIL. Heute Dienstag findet die Parteiversammlung der SVP-Ortspartei statt. Auf der Traktandenliste steht an oberster Stelle die nächste Volksabstimmung. Der Gastreferent aus Zürich, Kantonsrat Hans-Ueli Vogt, wird die Vorlagen vorstellen. Mitglieder und Sympathisanten sind eingeladen. *(e)*

Dienstag, 8. November, 20 Uhr, Restaurant Neubüel, Wädenswil.

Fotoshow als Jahresrückblick

THALWIL. Die Gattiker Seniorinnen und Senioren laden am Donnerstag, 10. November, ins Foyer des Alterszentrums Serata zu ihrem Jahresrückblick in Form einer Fotoshow mit Musik. *(e)*

Donnerstag, 10. November, Serata, Tischenloostrasse 55, Thalwil. Eintritt frei.

Lieder für Kinder

WÄDENSWIL. Die ausgebildete Klavierspielerin Léa Blumer-Comfort hat zusammen mit ihrem Kindermusiktheater eine CD für Kleine und Junggebliebene aufgenommen.

PASCAL MÜNGER

Das härteste Publikum besteht aus Kindern. Die CD-Produktion und das Image der Interpreten sind ihnen total schnuppe, es zählt einzig die Melodie und was sie im Kopf und im Bauch auszulösen vermag. Man braucht also ein feines Gespür für tragende Melodien, wenn man Lieder für die Kleinen schreibt.

Die Wädenswilerin Léa Blumer-Comfort hat dieses Gespür. Seit Jahren engagiert sie sich in ihrem Kindermusiktheater, das sich als kulturelles Angebot in Sachen Schauspielerei, Tanz und Gesang für Kinder und Jugendliche versteht. Nun veröffentlicht die ausgebildete Klavierspielerin und Musiklehrerin mit der CD «Häppy» ein komplettes Album, auf dem sie 15 Lieder komponiert und getextet hat, die von Kindern gesungen und für Kinder gedacht sind.

Unschuldig und rein

«Häsch du gsee? Alles um eus ume, eifach nur für eus. S isch es Gschänk vo dere Erde, dem muss würkli Sorg gää werde, alles nur für eus», singt zum Beispiel eine zarte Kinderstimme im ersten Lied «Häsch du gsee» zu einer sanften Schlagermelodie, die auch aus der Feder von Dieter Bohlen stammen könnte. Léa Blumer-Comfort begleitet sie auf dem Klavier. Tiefgang hat diese Musik nicht, dafür ist alles zu vorhersehbar und auf eine kitschige Art fröhlich. Dafür ist sie aber auf charmante Weise verzaubernd, weil sie durch die Kinderstimmen und die unaufgeregten Melodien unschuldig und rein klingt.

«E sones Picknick im Freie isch so schön, wänn mir so singed, dänn chömed schöni Tön», heisst es im Refrain des Stücks «Picknick». Das könnte man auch gut als Motto der CD nehmen. Man merkt, dass die Kinder die Zusammenarbeit mit Léa Blumer-Comfort geniessen und Spass am Singen haben. Und das ist auch das erste Ziel dieser Produktion: «Die projektorientierte Arbeitsweise begeistert und motiviert die Teilnehmer und treibt sie zu Höchstleistungen», schreibt Blumer-Comfort auf der Rückseite des CD-Booklets.

Lieder aus dem Leben

Arrangiert wurden die Lieder von Reto Fürst, der es verstanden hat, die einfachen Ideen beizubehalten und den Stücken trotzdem mit einer punktierten Instrumentierung eine gewisse professionelle Note zu geben. «Häppy» tönt nicht wie eine CD, die man einfach kurz in den Sommerferien mit ein paar Kindern aufgenommen hat, sondern nach Musik, die zumindest den Protagonisten eine Herzensangelegenheit zu sein scheint.

Die Lieder auf diesem Album sind nicht nur etwas für die stolzen Eltern und Verwandten der Mitglieder des Ensembles vom Kindermusiktheater. Sie können durchaus auch alle anderen Kinder und Junggebliebenen gefallen, die gerne einfache Lieder mitsingen, die man versteht und die im Gegensatz zu den vielen simplen Songs der Hitparade sogar aus dem eigenen Leben erzählen. «Ich bin eifach so enttüüscht, i de Schuel hani e schlächti Note ghaa», singt eine traurige Stimme im Lied «Glaub a dich!». Und weil die CD ja «Häppy» heisst, singt danach eine zweite Stimme: «Jetzt vertrau doch dir, bim nöchschte Mal wirds besser usechoo.»

Léa Blumer-Comfort und Reto Fürst am Flügel: Sie hat die 15 Lieder komponiert und getextet, er hat sie arrangiert. Bild: zvg

Ein leuchtendes ABC erhellte die Strassen

GATTIKON. Die Ungeduld der Kinder im Vorfeld war gross. Entsprechend freuten sie sich, als sich der Räbeliechtliumzug am Freitagabend in Bewegung setzte – angeführt von der Jungmusik Kilchberg, Rüschlikon, Thalwil. Die Gesichter der «Zwergli» vom Kindergarten und der Kinder der Primarschulklassen strahlten, als sie ihre Räben-Kunstwerke präsentierten. Eine Klasse hatte ein leuchtendes ABC gestaltet, eine zweite einen Wagen, andere Klassen vollbeladene Tragen oder von Räben beleuchtete Bilder. Zurück vom Umzug erwartet die Kinder auf dem Obstgartenplatz das Wienerli mit Brot.

Der organisatorische Aufwand des Dorfvereins Gattikon und der Schuleinheit Schweikrüti hat sich gelohnt. Ebenfalls zum Erfolg beigetragen haben die Feuerwehr mit der Verkehrsregelung, die Stromversorgung mit dem Abschalten der Strassenbeleuchtung und viele Helfende, die den Umzug sicherten oder beim Aufräumen Hand anlegten. *(e)*

Arbeitslosigkeit stagniert

ARBEITSMARKT. Die Arbeitslosenzahlen sind im Oktober im Bezirk Horgen minim gestiegen. Waren per Ende August 2011 1629 Personen als arbeitslos registriert, hat das kantonale Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) gestern Montag 1639 Personen als arbeitslos gemeldet, was einer Zunahme gegenüber September von 10 Personen entspricht. Im Vergleich zum Oktober 2010 sind es 331 Personen weniger. Ausserdem meldet das AWA für den Bezirk Horgen 2016 Stellensuchende, das sind 381 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote beträgt derzeit im Bezirk Horgen 2,7 Prozent. *(gs)*

Räben für Räbenchilbi

RICHTERSWIL. Die Räben für die Räbechilbi am 12. November können auf dem Kerag-Parkplatz bezogen werden. Die Abgabe ist offen wie folgt: Am Dienstag, 8. November: Für die Dorfbevölkerung und Vereine, von 8 bis 12 Uhr. Für die Dorfbevölkerung, Vereine und Schulen von 13.30 bis 19 Uhr. Am Mittwoch, 9. November: Für die Dorfbevölkerung, Vereine und Schulen 8 bis 12 Uhr. Ab Mittwochnachmittag offen für jedermann. *(e)*

30 000 Franken für gepflegten Wald

OBERRIEDEN. Der Gemeinderat hat der Landforstkorporation Oberrieden für 2011 neben den bisher für die Sanierung von Waldwegen ausbezahlten 6000 Franken zusätzlich einen Beitrag von 31 500 Franken bewilligt. Auch im Budget 2012 wurde der gleiche Betrag aufgenommen.

Die zusätzliche Zahlung basiert auf einer Anfrage der Oberriedner Waldbesitzer, die sich in der Landforstkorporation zusammengeschlossen haben. Ihre Berechnungen zeigen, dass sie ihre Waldstücke ohne finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand nicht mehr nach den Wünschen der Bevölkerung bewirtschaften können. Schliesslich würden die Erholungssuchenden stets gereinigte Strassen mit feinem Hartbelag, keine Sperrungen von Strassen übers Wochenende, einen ästhetisch schönen Wald und die Wegräumung von Ästen erwarten.

Dieser forstliche Mehraufwand wird als gemeinwirtschaftliche Leistungen bezeichnet. Mit dem zusätzlichen Beitrag erfülle der Gemeinderat ausserdem die in seinem aktuellen Leitbild festgelegten Zielsetzungen, wonach die Pflege des Waldes als Lebensraum, Erholungsgebiet und Rohstofflieferant im Vordergrund steht. *(zsz)*

Er nahm sich für die Menschen immer Zeit

NACHRUF. Am letzten Mittwoch, 2. November, nahm eine grosse Trauergemeinde in der reformierten Kirche Oberrieden Abschied von alt Gemeindeschreiber, Kantonsrat und Nationalrat Max Dünki. Er verstarb im 80. Altersjahr.

Viele Freunde aus Politik, Verwaltung und Partei, Verwandte und Bekannte gaben ihm das letzte Geleit. Mit einfühlenden Worten würdigte alt Ständerätin Monika Weber den Verstorbenen und beschrieb seinen Lebensweg von den Kinder- und Jugendjahren im Zürcher Unterland, über die Berufsausbildung und spätere Berufsausübung sowie seine politische Tätigkeit auf Kantons- und Bundesebene. In seiner Predigt hob Pfarrer Berthold Haerter insbesondere das soziale Engagement von Max Dünki hervor, seinen Dienst an der Gesellschaft und an den Menschen, die Rat und Hilfe suchten. Er nahm sich für sie immer Zeit.

Während 32 Jahren, von 1964 bis 1996, prägte Max Dünki als Gemeindeschreiber das politische Leben in Oberrieden. Die prosperierende Entwicklung seiner Wohngemeinde lag ihm am Herzen. Als Gemeindeschreiber oblag ihm auch die Führung verschiedener Sekretariate. Zudem bekleidete er die Chargen als Personalchef der Gemeindeverwaltung, Stabschef des zivilen Gemeindeführungsstabes, Zivilstandsbeamter, Sektionschef und Rechtsberater des Gemeinderates. Nicht vergessen werden darf die Vielzahl der neuen Gesetze und Verordnungen von Bund und Kanton, die auf Gemeindestufe umgesetzt werden mussten. Unvergesslich bleiben Max Dünkis Engagement für die 200-Jahr-Feier von Oberrieden und seine zündenden Ideen für attraktive Neuzuzügerabende.

Als politisch denkender und handelnder Mitbürger zog es Dünki schon früh zur Politik. 1970 nahm er Einsitz im Kantonsrat, bis er 1983 als erster Oberriedner als Nationalrat gewählt wurde, dem er bis 1999 angehörte. Rückblickend darf festgestellt werden, dass seine politische Tätigkeit Oberrieden stets auch willkommene Vorteile brachte. Von seinen Kantonsrats- und Nationalratskollegen wurde er als profilierter Politiker geschätzt, seine profunden Sach- und Dossierkenntnisse waren über die Parteigrenzen hinaus bekannt. Er ging nie unvorbereitet an Kommissions- und Ratssitzungen, seine Aktenmappe war immer prall gefüllt. Seine Meinung war in Zürich und Bern gefragt. Seine Schaffenskraft in allen Bereichen war immens.

Trotz seiner engagierten politischen Tätigkeit hat sich Max Dünki jederzeit mit all seinen Kräften für seine geliebte Wohngemeinde Oberrieden eingesetzt und stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Bevölkerung gehabt. Er kannte keine Fünftagewoche, war auch am Samstag und am Sonntag in seinem Büro. Er war nicht nur redegewandt, sondern auch ein Schreibtalent und im Stande, die Gemeinderats- und Kommissionsgeschäfte sowie Beschlüsse in einem Guss zu diktieren.

Hat viel für Oberrieden, den Kanton und die Schweiz geleistet: Max Dünki. Bild: zvg

Max Dünki war als freundlicher, fröhlicher und umgänglicher Mensch beliebt. Sein Hut und seine Pfeife waren treue Begleiter und sein Markenzeichen. Seine Debattierfreudigkeit war weitherum bekannt. Er liebte aber auch die Geselligkeit und Gemütlichkeit und klopfte gerne mit seinen Freunden, zu denen auch alt Bundesrat Otto Stich gehörte, einen Jass. Einem Spässchen war er nicht abgeneigt.

Oberrieden wird seinen ehemaligen Gemeindeschreiber in ehrender Erinnerung behalten. Alle, die mit ihm in engerem Kontakt standen, haben einen lieben Freund verloren. Er hinterlässt eine grosse Lücke.

Ernst Kleiner,
alt Gemeindepräsident, Oberrieden